



Dozentin im Porträt: Viola Engelbrecht

18. Hessische Frauen Musik Woche

Die Liste ihrer Funktionen ist lang: Posaunistin, Sängerin, Chorleiterin, Dozentin, Arrangeurin, Komponistin, Autorin, Theatermusikerin, Workshopcoach. Bei Viola Engelbrecht muss man sich eigentlich fragen, wie viele Stunden ihr Tag hat. Auf der Frauen Musik Woche können wir dieser Frage nachgehen, wenn sie uns als erfahrene Pädagogin und leidenschaftliche Musikerin zur Seite stehen wird.

Viola Engelbrecht kann man mit Fug und Recht eine ausgebildete Musikerin und Pädagogin nennen. Nach einem Studium der Sonderschulpädagogik mit dem Wahlfach Musik an der Goethe-Universität Frankfurt und der Ausbildung zur Chorleiterin am Hoch'schen Konservatorium war sie in Hanau und an der Integrativen Schule Frankfurt zuerst als Lehrerin tätig. Damals komponierte sie bereits zwei Kindermusicals, wovon eines im legendären Theater am Turm uraufgeführt wurde; es folgten weitere Auftritte in der Brotfabrik Frankfurt und im Neuen Theater Höchst. Parallel dazu lernte sie Posaune an der Frankfurter Musikwerkstatt. Von 1993 bis 1995 vertiefte sie ihre Instrumentalbildung und war Klavier-Dozentin an der Jugendmusikschule Neu-Isenburg. Dann absolvierte sie ein Diplomstudium als Jazzposaunistin an der Universität Mainz.

Seit 1990 ist sie als freiberufliche Musikerin aktiv, zuerst mit „Kleinstadtvarieté“ und im Vocal-Jazz-Ensemble „Floy Doy“. Im legendären **United Women's Orchestra**, der ersten europäischen Frauenbigband, spielte sie von 1992-2002 auf internationalen Festivals und Konzerten in der Schweiz, in Holland und ganz Deutschland. Mit ihrem A-cappella-Ensemble **Vokaliesen**, für das sie auch arrangierte und komponierte, widmete sie sich bis 2006 dem vokalen Jazz. Außerdem spielte sie in der Varieté-Band des Neuen Theaters Höchst (2003–2015). Aktuell ist sie vor allem mit ihrem **Viola Engelbrecht Quartett**, dem RheinMainJazzorchester und solo als "Viola am Pianola" auf den Bühnen unterwegs.

Als Chorleiterin ist sie seit 1994 aktiv. Sie ist Lehrbeauftragte an der Frankfurt University of Applied Sciences und leitet den Hochschulchor. Eines ihrer Hauptprojekte ist der 1990 aus dem Frankfurter FrauenKulturZentrum entstandene Chor **Die Dissonanten Tanten**, den sie 1994 übernommen hat. Deren Sängerinnen schreibt sie *"die Songs auf den Leib"*. Der Chor bewegt sich in Jazz, Pop und Swing ebenso gewandt und lustvoll wie in Sprechgesang, Rezitation und Improvisation. Die abendfüllenden Chortheater-Programme sind themenorientierte Projekte mit Herz und Hirn.

Damit nicht genug, arbeitet sie daran, dass Chöre aus dem Vollen schöpfen können und veröffentlicht Arrangements und Kompositionen für vocal jazz a cappella bei renommierten deutschen Verlagen wie z.B.

"Warum hat bloß das Zebra so viel Streifen" über humorvolle Nonsens-Schlager der 20er Jahre oder die *"Swingin' Sisters – the best of Andrews Sisters and Boswell Sisters"*. Außerdem schreibt sie Musik für Theater, wie z.B. für die Theatercompagnie Tagträumer.

Viele Frankfurter MusikerInnen kennen sie auch als Workshop-Dozentin, denn sie gibt zahlreiche Workshops und Kurse und coacht Ensembles, Bands und Einzelinstrumentalisten aller Altersgruppen u.a. bei Waggong e.V. Im Jahr 2014 hat sie die Ausbildung zur Terlusollogin® (bipolare Atemtypen-Lehre) abgeschlossen und setzt dieses Wissen seitdem in vielen ihrer Arbeitsbereiche ein.





Was bedeutet dir Musik?

Ein Leben ohne Musik ist für mich nicht denkbar, schön finde ich allerdings, wenn sich manchmal der Fokus inhaltlich oder stilistisch verändert, so bleibt alles spannend und es passiert immer wieder etwas Neues.

Was war dein schönstes Erlebnis auf der Bühne?

Es gibt kein eines "schönstes Erlebnis", sondern viele schöne Momente, die ich gar nicht alle aufzählen kann. Toll ist natürlich immer, wenn der Funke zwischen Musiker und Publikum überspringt.

Generell finde ich es sehr lustig, wenn etwas Unvorhergesehenes passiert oder kleine Pannen den Auftritt verändern...

Welches ist deine Lieblingsmusik?

Von allen Genres fühle ich mich am meisten zum Jazz in allen Ausprägungen hingezogen, weil hier immer Improvisation mit im Spiel ist. Aber - es gibt auch wunderbare Pop-Balladen....

Was möchtest du beim Unterrichten vermitteln oder weitergeben?

Statt übertechnisiertem Spiel eine "Message" haben und einen guten Sound entwickeln.

Authentisch sein ist auf jedem Level möglich, dabei ist mir der Einsatz meines Wissens um die bipolaren Atemtypen eine große Hilfe.

Wer oder was inspiriert dich?

Mein prägendes Vorbild an der Posaune war der Bebop-Posaunist J.J. Johnson, über den ich auch meine Diplomarbeit geschrieben habe: Seine "Sprache" auf der Posaune, seine "Syntax", sein klares Linienspiel und sein Sound haben mich fasziniert.

Beim Komponieren und Arrangieren (instrumental oder vokal) inspirieren mich immer die Zielgruppen und Menschen, für die ich schreibe.

www.violaengelbrecht.com

Autorin: **Mane Stelzer**

05.04.2016